

**Zeitschrift:** Jahrbuch des Unterrichtswesens in der Schweiz

**Band:** 25/1911 (1913)

**Artikel:** Rückblick und Ausblick

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-20626>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## F. Rückblick und Ausblick.

Seit der Gründung der Konferenz im Jahre 1897 sind nun mehr als anderthalb Jahrzehnte ins Land gegangen und sie kann auf eine erfolgreiche Tätigkeit zurückblicken. Vor allem hat sie im Jahre 1897, als im Kampfe um die Bundessubvention der Volkschule die Situation verfahren erschien und in jenem Stadium geringen Erfolg verhieß, mit starker Hand eingegriffen, die Frage auf den richtigen Boden gestellt und ihrer weiteren Entwicklung den Weg gewiesen. Sie hat durch ihr zielbewußtes Vorgehen wesentlich dazu beigetragen, daß schon vom Jahre 1903 an die schweizerische Volksschule des Segens der Bundessubvention teilhaft und durch sie in jeder Richtung tatkräftig gefördert worden ist. Damit ist eine Bewegung in erfreulicher Weise zur Ruhe gekommen, die in ihren verschiedenen Stadien der Entwicklung im Schweizer Volke in den letzten vierzig Jahren wiederholt stürmische Wellen geworfen hatte.

Die Konferenz hat es sich seitdem angelegen sein lassen, die Frage nicht aus dem Auge zu lassen, wie in der Folge die Bundesmittel für die schweizerische Volksschule gemehrt werden können.

Neben der Sorge um die Primarschulsubvention hat die Konferenz insbesondere die Erstellung eines Schulatlasses unausgesetzt in Anspruch genommen. In den Jahren 1911 und 1912 sind den Schweizer Schulen mit dem Atlas für Mittelschulen in deutscher und französischer Ausgabe und dem Atlas für Sekundarschulen zwei vorzügliche Lehrmittel übergeben worden, die den technisch und pädagogisch an sie zu stellenden Anforderungen entsprechen und ungeteilte Anerkennung in den Fach- und Schulkreisen des In- und Auslandes gefunden haben.

Weitere wichtige Aufgaben, die bereits in Angriff genommen sind, harren noch ihrer Lösung (Schulstatistik, Anschauungslehrmittel, Hochschulsubvention etc.). Neben diesen Hauptfragen bildete eine ganze Reihe von Fragen mehr sekundärer Bedeutung den Gegenstand von Besprechungen und der Beratung in der Konferenz, die durch die verschiedenen schweizerischen Lehrervereinigungen, wissenschaftliche Kollegien, gemeinnützige Vereinigungen und auch durch private Interessenten bei ihr angeregt und anhängig gemacht worden sind. Die Konferenz hat es je und je als ihre Pflicht betrachtet, die an sie gelangenden Fragen aus dem Gebiet der Schule und der Erziehung zu behandeln; entsprechend der Zusammensetzung der Konferenz haben sie besonders auch Fragen schulpolitischer und schulorganisatorischer Natur beschäftigt.

Wenn es der Konferenz möglich geworden ist, vor allem eine Reihe größerer Aufgaben zu bewältigen, so darf neben der Hingabe ihrer Mitglieder an die Ziele der Konferenz nicht vergessen

werden, daß zu diesem Erfolge in erster Linie das Entgegenkommen der eidgenössischen Behörden, von Bundesrat und Bundesversammlung, mitgeholfen hat. Sie haben den Arbeiten und den Bestrebungen der Konferenz ein großes Verständnis entgegengebracht, und wo es not tat, nie gekargt, durch Bewilligung der notwendigen Mittel an der Förderung des Schulwesens mitzuhelpen. In den eidgenössischen Räten haben die Anregungen und Projekte der Konferenz durch ihre dort sitzenden Mitglieder verständnisvolle und kompetente Befürwortung gefunden.

Von Anfang an waren auch die Beziehungen der Konferenz zum eidgenössischen Departement des Innern, „dem eidgenössischen Erziehungsdepartement“, ausgezeichnete. Die Departementsvorsteher, die Bundesräte Ruchet, Dr. Forrer und Schobinger, ließen es sich angelegen sein, wenn immer es ihnen möglich war, an den Tagungen der Konferenz teilzunehmen und brachten den behandelten Fragen stets das größte Interesse entgegen. In den direkt an ihr Departement herantretenden Schul- und Erziehungsfragen haben die genannten Vorsteher in vielen Fällen die Vernehmlassung oder das Gutachten der Konferenz eingeholt. Für die bedeutendsten Unternehmungen der Konferenz hat der Bund erhebliche Mittel bereitgestellt, so für die Erstellung eines schweizerischen Schulatlases Fr. 200,000, für die Durchführung der schweizerischen Schulstatistik auf die Berner Landesausstellung ist ein Betrag von mindestens Fr. 80,000 in Aussicht genommen. Diese Werke sind unter der Verantwortlichkeit der Erziehungsdirektorenkonferenz, zum Teil auf Wunsch der Bundesbehörden selbst, in Angriff genommen und durchgeführt worden. Darin liegt ein Zeichen großen Vertrauens gegenüber der Konferenz.

Die Konferenz trat im Laufe der Jahre auch in Beziehungen zum eidgenössischen Militärdepartement, und zwar im wesentlichen bezüglich jener Fragen, wo die Verhältnisse der Schule und ihrer Träger in das Gebiet der Militärorganisation hineinragten. Die Wünsche und Anregungen der Konferenz insbesondere mit Bezug auf die Militärorganisation von 1907 und ihre Ausführungsbestimmungen haben beim Militärdepartement und beim Bundesrate wohlwollende Berücksichtigung gefunden.

Wenn in einem Überblick die Tätigkeit und auch die Erfolge der Erziehungsdirektorenkonferenz in den ersten 15 Jahren ihres Bestandes erwähnt werden, so ist es eine Pflicht, in Dankbarkeit auch ihres hochsinnigen Begründers, des zürcherischen Erziehungsdirektors Johann Emanuel Grob zu gedenken. Er war ein Mann von edler, vornehmer Art, hoher Auffassung, von großer Liebe zum Vaterland und zur Schule beseelt. Es war die Krönung seines Lebenswerkes, daß er, als der vordersten einer, den Weg bereiten half, daß der Bund sich der Volksschule annahm. In warmherziger Weise hat der Vorortspräsident für das Jahr 1912, Landesstatt-

halter Engelbert Schropp in Näfels, an der Luzerner Tagung der Konferenz vom 2. März 1912 der hohen Verdienste des Verblichenen gedacht. Er erinnerte an die erste Sitzung der Konferenz vom 24. Februar 1897 und die staatsmännische Rede des damaligen Konferenzpräsidenten, die von einem großen und liebevollen Verständnis für unser Schulwesen und einer heiligen Begeisterung getragen war. Grob's feiner und versöhnlicher Art, die bei den Kollegen der übrigen Kantone verständnisvolles Entgegenkommen gefunden hat, ist es zum Teil zuzuschreiben, daß die unternommene große Aktion zu einem gedeihlichen Ende geführt worden ist.

Die Konferenz hat das große Verdienst, die verantwortlichen Leiter des Schul- und Erziehungswesens in den Kantonen zu gemeinsamer Arbeit zusammengeführt und sie damit einander auch menschlich näher gebracht zu haben. Die persönliche Bekanntschaft und die gegenseitige Orientierung über die Schulverhältnisse haben hüben und drüben reiche Anregung gebracht; bestehende Gegensätze sind verschwunden oder doch erheblich gemildert worden. Durch diese versöhnliche Mission hat sich die Konferenz als eine segensreiche Institution erwiesen.

Und so möge sie denn in diesem Sinne immer mehr und in alle Zukunft ihre hohe Aufgabe im Dienste des Schulwesens im Schweizerlande erfüllen!

